

Nepal Land der Götter, Gipfel

Namaste. Um den Stupa in Kathmandu rattern Gebetsmühlen, im hinduistischen Zentrum brennen Scheiterhaufen. Touristen zieht es auf Berge, zu Tempeln und zur Elefanten-Safari.

VON SIMONE HOEPKE

Überall Steinstrassen. So viele nacheinander, dass sie Landstrassen genannt werden und die Dörfer in Nepals Bergen verbinden. Mit Bergschuhen, Funktionsshirt und Rucksack ausgerüstet schlepe ich mich schweren Atems über Treppensteige, kein Auto weit und breit, Stille. Unter einem Baum sitzt ein Ziegenhirte, „Namaste“ sagt er zahnlos lächelnd. Ich grüße zurück, nutze die Gelegenheit stehen zu bleiben und nach Luft zu schnappen. Und werde prompt überholt. Von zwei Nepalis in Flipflops. Auf der Stirn Riemen, verbunden mit den riesigen vollbeladenen Körben auf ihren Rücken. „Namaste“ sagen sie, falten die Hände vor ihrem imaginären dritten Auge, verbeugen sich mit einem Lächeln und schlappen leichtfüßig an mir vorbei.

Unter der Pappelfeige

Vor der Energie der Nepali kann man nur ehrfürchtig kapitulieren. Am besten unter einem schattigen Pappelfeigenbaum, um den ein Gläubiger einen Rastplatz gebaut hat. Aus Steinen, so angeordnet, dass Träger ihre „Buckelkraxn“ abstellen können, ohne den Stirnriemen abzunehmen. Solche Plätze gibt es zuhauf. Wer sie baut, bekommt gutes Karma, heißt es.

Nepal ist nicht einfach nur Nepal. Die Landschaft ändert sich ständig. Den einen Moment steht man auf saftiggrünen Wiesen, hört das Bimmeln von Kuhglocken und schaut über schneebedeckte Berge. Wenig

weiter gibt es Rhododendron-Wälder und dann schwingt sich plötzlich ein Rhesusaffe von Baum zu Baum. Im subtropischen Süden gibt es Tiger und Nashörner, im Norden 8000er. Mittendrin das quirlige Kathmandu, in dem sich hupende Autos an streunenden Kühen vorbeischieben. Pilgerstätten von Hinduisten und Buddhisten. Glaube, Aberglaube, unerschütterliche Lebensfreude.

Hühner am Highway

Wer Nepal – so groß wie Österreich und Bayern zusammen – kennenlernen will, muss sich auf das Tempo des Landes einstellen. Die Straßen sind holprig und kurvig, auch wenn sie Highways genannt werden. Für die 137 Kilometer von Kathmandu zum Chitwan-Nationalpark nahe der indischen Grenze braucht man gut sechs Autostunden. Kinder in Schuluniformen balancieren auf der Leitplanke, aufgeschreckte Hühner rennen über die Fahrbahn, Männer mit verfilzten Haaren und wallenden Gewändern sind barfuß unterwegs. Es sind Sadhus, indische Bettelmönche, die nach Kathmandu pilgern.

Pashupatinath heißt das hinduistische Gesicht Kathmandus, Pilgerstadt und UNESCO-Weltkulturerbe. Hindus, die es sich leisten können, lassen sich hier nach ihrem Tod auf einem Scheiterhaufen verbrennen und ihre Asche in den Fluss streuen. Weil dieser irgendwann in den Ganges mündet. Gleich mehrere Scheiterhaufen brennen gleichzeitig, Familien trauern, Touristen fotografieren, Bettelmönche



Kabelsalat in Thamel: Einst der Hippie-Stadtteil Kathmandus, heute Anziehungspunkt für Touristen auf Souvenirssuche



bestehen auf Almosen fürs Posieren.

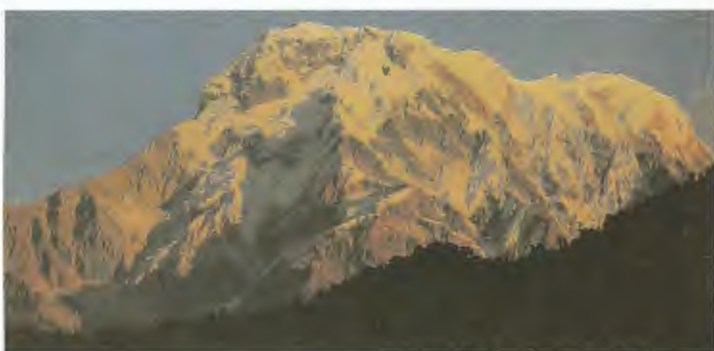
Kathmandu ist auch Pilgerstadt für Buddhisten. Keine 20 Autominuten von Pashupatinath entfernt ist ein weiteres Weltkulturerbe, der große Stupa von Bodhnath. Schon im Morgengrauen umrunden murmelnde Buddhisten den Stupa, die Gebetsmühlen rattern unaufhörlich, streunende Hunde ringeln sich mitten im Gewusel zum Schlafen ein. Sie haben die

Stolzer Elefanten-Besitzer im Nationalpark, Tempel in der Königsstadt Bhaktapur und ein Streuner, in Decken gehüllt. Nepali glauben, dass Hunde Glück bringen

halbe Nacht gebellt, in der Nacht gehören die Straßen ihnen. Eine Marktstandlerin wickelt einen Streuner in Fleece ein. Er soll es warm haben. Hunde gelten in Nepal als Glücksbringer – im Gegensatz zu Katzen. Eine Kuh, die im Müll nach Essbarem sucht, hat sich mit einem Hund angefreundet. Er verbellt alle, die der Kuh zu Nahe kommen.

Richtig tierisch wird es im Chitwan-Nationalpark. Die Chance, schon vor dem Früh-

stück eine Nashorn-Familie in freier Wildbahn anzutreffen, ist groß. Zumindest, wenn man am Rücken eines Elefanten sitzt. Die Tiere sind vom Elefanten völlig unbeeindruckt und nehmen nicht wahr, dass er Touristen am Rücken sitzen hat. All den „Oo-oo“ Ruf und Klicken der Kameras zum Trotz. Auch die Tiger des Nationalparks nehmen angeblich nicht Reißaus. Mansieht sie aber seltener. Feigere Touristen reichen aber auch die



Man muss nicht immer ganz nach oben: Blick aufs Annapurna-Gebirge



200 km



Stille am Phewa-See, Sammelpunkt für viele Trekkingtouren

ÜBERBLICK

Neue Highlights in Vegas

USA. Mit zwei neuen, gegensätzlichen Attraktionen empfängt Las Vegas seine Besucher. Ob mit Ferrari, Lamborghini oder Corvette: Autoliebhaber können bei „Speedvegas“ dem Geschwindigkeitsrausch auf einer kurvigen 2,5 km Strecke verfallen. speedvegas.com/de/

Auf 1,2 ha finden Besucher in „The Park“ Ruhe im Schatten der mehr als 3000 typischen Mojave-Wüstenpflanzen und 200 Bäume. Highlight sind riesige Kunstskulpturen und zwei 30 Meter lange und zwei Meter hohe Wasserfälle. www.theparkvegas.com

Restplätze für Sprachcamps

Sommer. ESL Sprachreisen (Bild) hat von Juli bis August noch Plätze für den Sommer frei. Angebote für Europa und Amerika ab 2 Wochen.

☎ 01/ 522 70 00, esl-sprachreisen.at



Neue Pfade in Europa gehen

Kampagne. Unter dem Motto „Europa. Wunder überall“ hat die Europäische Kommission eine neue Kampagne gestartet. Sie will Europäer einladen, statt altbekannte Touristenpfade auszutreten, verborgene Schätze zu entdecken. Damit soll dem stetigen Rückgang der internationalen Anreisen in die EU gegengewirkt werden. Wer seinen persönlichen Geheimtipp teilen möchte, kann ein Foto auf europa.eu/readyforeurope hochladen (Facebook-Account erforderlich) und bekommt die Chance, Tickets für Reisen in Europa zu gewinnen.

Schweden für Groß & Klein

Museen. Zwei neue Attraktionen warten auf große und kleine Schweden-Urlauber. Im IKEA-Museum in Småland (ca. 3 Stunden von Stockholm entfernt) wird ab 30. Juni „Die Geschichte vom Imbus-Schlüssel, der die Welt eroberte“ erzählt (ikeamuseum.com), während Astrid Lindgrens Welt in Vimmerby (ca. 3,5 Stunden von Stockholm entfernt) im Juni um die Welt der Brüder Löwenherz erweitert wurde. Im größten Freilichttheater Europas dürfen Besucher in den Kulissen spielen und erleben die Geschichten ganz neu. www.alv.se/de

Start-up für Gruppenreisen

Neue Plattform. Das Wiener Start-up tripbakery.com ermöglicht erstmals Gruppenreisen ab zehn Personen online zu buchen. Wer einen kurzen Fragenkatalog zu seinen Bedürfnissen beantwortet und einen maximalen Pro-Kopf-Preis angibt, bekommt maßgeschneiderte Angebote kostenlos zugeschickt. Dabei wendet sich Tripbakery an Partnerhotels und -reisebüros und leitet nur Angebote an Kunden weiter, die zu 100 Prozent deren Bedürfnissen entsprechen. Sie können die Angebote vergleichen und direkt beim Anbieter buchen.

und Gegensätze



BILDER: SIMONE HOEPKE (7), WELTWEITWANDERN (4), CHRISTIAN HLADE



Am besten lernt man das Land zu Fuß kennen. Die Szenerie ändert sich stetig

Kratzspuren der Großkatzen an den Bäumen. Ähnlich verhält es sich bei einer Einbaumfahrt am Rapti-Fluss. Solange man nur Vögel und Wildhirsche zu sehen bekommt. Dann tauchen die ersten Krokodile auf, die sich am Ufer sonnen. Touristen erstarren augenblicklich – um das Boot nur ja nicht zum Kippen zu bringen. Wenige Meter flussabwärts waschen sich Einheimische seelenruhig im Fluss. „Diese Tiere sind nicht so gefährlich

wie sie aussehen“, sagt der Guide. Es sind Gaviale, erkennbar an der langen, spitzen Schnauze. Sie fressen nur Fisch. Dass es hier Krokodile gibt, ist der Aufzuchtfarm zu verdanken. Die jüngsten Tiere der Anlage sind so klein, dass man sie in die Hand nehmen könnte. Im Maul der größten Tiere könnte man zweifellos binnen Sekunden verschwinden.

Eine völlig andere Welt ist Pokhara, ein paar Autostunden

entfernt. Hier tragen alle Wanderschuhe und Fleecejacken, wollen hoch hinaus, etwa zum Annapurna-Massiv.

Treffpunkt zum Trekking Entlang des Phewa-See-Ufers sitzen Trekking-Touristen in Cafés, an Marktständen feilschen sie um Kaschmir-Schals und Sportausrüstungen mit Marken-Aufdruck. Ob Letztere halten, was sie versprechen, sollte man besser nicht am Berg aus-

probieren, sagt ein Guide. Egal. Gedanklich plant man ohnehin schon die nächste Nepal-Reise. Weil es noch so viel zu sehen und verstehen gibt – und weil die Fröhlichkeit der Nepali ansteckt.

Info



Posieren für Almosen: Bettelmöch im hinduistischen Zentrum von Pashupatinath

Anreise Turkish Airlines fliegen vier Mal pro Woche von Wien über Istanbul nach Kathmandu. Tagesaktuelle Preise auf www.turkishairlines.com

Beste Reisezeit Oktober bis März

Gesundheit Keine Vorschriften, Empfehlung für Hepatitis A, Polio, Tetanus und Typhus, im Süden wie im Chitwan-Nationalpark wird zusätzlich Malariaphylaxe empfohlen.

Währung/Preisniveau 1 Euro = rund 120 Nepalesische Rupien. Übernachtung in einer Lodge mit Frühstück und Abendessen gibt's um etwa 60 Euro, ein Bier im Restaurant kostet rund 10 Euro, am Markt bekommt man ein Kilo Tomaten um rund 70 Rupien.

Pauschalangebot Weltweitwandern bietet z. B. 15 Tage Nepal um 2670 Euro p. P. im DZ an. Flug mit Turkish Airlines. 4 Tage Trekking auf Panoramawegen am Annapurna-Massiv (man muss nicht Spitzensportler sein – die durchschnittliche Gehzeit pro Tag beträgt drei Stunden), UNESCO-Weltkultur-Altstädte von Kathmandu und Bhaktapur, Tempel- und Klosterbesichtigungen im Kathmandutal, Elefantensafari und Einbaumfahrt im Royal Chitwan National Park, lokale deutschsprachige Reiseleitung – Termine: 2016: 2.–16. 10., 25. 11.–9. 12., 25. 12.–8. 1. 2017 – Buchung: www.weltweitwandern.at ☎ 03 16/583 504-0 eMail: info@weltweitwandern.at

Auskunft Nepal Tourism Board, www.welcomenepal.com



Marktleben in der Altstadt von Bhaktapur. Frische Bananen gibt es auch an Verkaufsständen entlang der Autobahn



Christian Hlade mit einem Helfer in Nepal

Kurzes Erdbeben mit lang anhaltenden Folgen

Häuser bauen. Wer will, kann seinen Nepal-Urlaub mit der Hilfe beim Wiederaufbau des Kinderheims kombinieren

Eines vorweg: In Nepal ist der Gast König. Selbst wenn Einheimische sich wochenlang für einen Kanister Benzin anstellen, werden Touristenbusse sofort vollgetankt. Der Tourismus ist die wichtigste Einnahmequelle des Landes, die nach dem Erdbeben im April 2015 aber größtenteils versiegt ist.

Speziell Kulturtouristen sind ausgeblieben, weil sie dachten, dass die Tempel größtenteils zerstört sind, was nicht der Fall ist. Es waren vor allem Privathäuser, die zusammengebrochen und teils bis heute nicht wieder auf-

gebaut sind. Der Grazer Reiseveranstalter Christian Hlade hat mehr als eine halbe Million Euro für die Erdbebenhilfe in Nepal gesammelt.

Das Geld wurde zunächst für Notunterkünfte aus Sperrholzplatten für 50 Waisenkinder und Kinder von armen Familien verwendet. Seit September baut Nepal-Partner Sudama ein neues, erdbebensicheres Heim. Volunteers können gemeinsam mit den Mitarbeitern des Heims und den Kindern beim Bau mit-helfen. Auch in der Küche ist Verstärkung gefragt. Infos dazu

gibt es unter www.weltweitwandernwirkt.org. Hlade würde für sein soziales Engagement mit dem Josef-Krainer-Heimatpreis ausgezeichnet.



Der Grazer will authentische Erlebnisse vermitteln. Er hetzt nicht von einer Sehenswürdigkeit zur nächsten, lässt Zeit zum Ankommen. Etwa bei einem Spaziergang durch Bhaktapur, wo das Hupen der Mopeds, die über die Pflastersteine holpern, zur Geräuschkulisse gehören. Gruppen von Männern zerlegen am Straßenrand eine Ziege für ein Festmahl, Frauen waschen in Bottichen Kleidung, Kinder waschen sich am Brunnen und der Tourist merkt schnell, dass das Leben hier ganz anderes aussieht als zu Hause.